

Thür mit für sich zu benutzen, denn es hatte sein Nest vertraulich an den Balken der Diele geheftet, und da jene fast immer geöffnet war: so flog es fleißig aus und ein, und ließ sich gerne einschließen, wenn Nacht und Wetter es erforderten. Eine hohe Dornhecke, welche regelmäßig ihre Farben: grün, weiß und roth, wechselte, nämlich zuerst in ihrem grünen Blättergewand, dann in weißer Blütenpracht, und endlich in rother Früchteschmuck, umschloß das freundliche Gärtchen, das nur wenige Blumenbeete, doch desto mehr Kräuter und Gemüse enthielt. Aber besonders zeichnete sich ein alter Apfelbaum, der hinter dem Hause stand, und unter dem eine Moosbank angebracht war, aus. Es mochte wohl schon ein recht alter Baum sein, wie sich aus dem Stamm und den Nesten desselben schließen ließ; wenn er jedoch zur Frühlingszeit die roth und weißen Blüten öffnete, oder die morschen Zweige unter der Last seiner vielen Früchte zu brechen drohten: so war es eine Pracht anzusehen, denn es gab nicht seines Gleichen im ganzen Dorfe. Jedenfalls knüpfte sich an keinen zweiten Apfelbaum daselbst eine gleiche Bedeutsamkeit; doch davon später, jetzt zum Innern des Hauses. Um nicht zu weitläufig und für die Geduld junger Leser und Leserinnen am Ende wohl gar langweilig zu werden, will